Hubert Müller

Aus den schwarzen Bergen

(1888)

Zur Mutter sprach Niki, der tapfere Held:
»Es treibt mich gewaltig hinab in das Feld,
Den Tod jener Braven zu rächen im Flug,
Die neulich der Türke so grausam erschlug —
5 Um Mitternacht kehr' ich zurücke!«

Heiß flehte die Mutter . . . Der Trotzige ging,
Und als ihn der Schleier der Ferne umfing,
Da rang die Hände die Mutter sich wund
Und weinte und seufzte mit bebendem Mund:
10 »Allmächt'ger, beschirme den Knaben!«

Schon blinkten die Sterne . . . Sie schaute hinaus,
Den Sohn zu erspähen im nächtlichen Graus —
Bald nahte ein Bote mit klagendem Blick:
»O Mutter, beweine' deines Sohnes Geschick,
15 Er übte Verrat an den Seinen!«

»Was sagst du, Verrucher? Ein Schelm wär mein Sohn?
Dann ist noch nicht jegliche Hoffnung entflohn!
Verraten! O hättest du Niki gekannt:
So lang sich ihm regt nur ein Herz, eine Hand,
20 Hält stets er getreu zu den Seinen!«

Da stürzte herein mit verhülltem Gesicht
Ein anderer Bote: »O zürnet mir nicht!

Dein Niki verloren, verloren die Schlacht,
Ereilt und umzingelt von türkischer Macht
25 Und niemand vermocht' ihn zu retten!«

»Und ist er getötet? O künde geschwind:
Wo fiel er? Was hauchte zuletzt noch mein Kind?
Führ' hin mich zum Orte, wo leblos er ruht,
Und laß mich beklagen mein einziges Gut!
30 Sag', starb er der Väter auch würdig?«

»O heiß war der Kampf, und Niki, er rang
Wie ein Eber, bis blutend er niedersank;
Da heischte der Pascha: »O schonet sein Haupt,
Am Galgen erst sei ihm das Leben geraubt! —
35 Und morgen schon wird er gerichtet!«

»O schweige, Vermess'ner! Verzeih' es dir Gott,
Du treibst mit dem Helden verwegenen Spott!
Wißt, eh' ihr nicht meldet: Dein Niki ist tot!
Eh' hat es mit ihm und mit mir keine Not!
40 Ein Niki läßt nimmer sich fangen!«

So rief sie und blickte zum Himmel empor —
Da drang ein verworr'nes Geräusch an ihr Ohr:
»O Mutter, der Preis aller Heldenschaft,
Hier liegt er, von Kugeln dahingerafft!
45 Hier liegt er, dein Niki, dein Knabe!

Wohl färbte den Säbel er rot bis zum Knauf,
Wohl türmte er Hügel von Sterbenden auf:

50 Vergebens! Er wankte dahin auf dem Plan,
 Wir fingen ihn auf und brachen uns Bahn,
 Und: »Mutter!« so rief er erblassend.

55 Die Mutter vernahm es mit schauernder Lust,
 Kein Laut, keine Klage entquoll ihrer Brust,
 Und lange umschlang sie den Sohn dann und still . . .
 Doch als man geängstet sie trennen will,
 Liegt Leiche an Leiche gebettet!

Textnachweise:

- A Hubert Müller, *Lieder eines ausgewanderten Kurmärkers*, Berlin
o. J. [1888], S. 98–100.
- B ders., *Gedichte. Zweite vermehrte Auflage der »Lieder eines ausge-
wanderten Kurmärkers«*, Berlin 1892, S. 155–157.